

Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*): 2 einzelne Ex. im Übergangskleid hielten sich am 6. 8. 59 im Hauptbecken auf.

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*): Auch diese Limikolenart trat als Durchzügler auf: Am 24. 3. 59 sahen wir ein Weibchen in einem umherfliegenden Kiebitztrupp, am 6. 8. 59 ein einzelnes Männchen und schließlich am 10. 8. 59 nochmals 1 Ex.

Literatur

Fellenberg, W. O., u. Prünke, W. (1959): Zwergmöwe (*Larus minutus*) im Sauerland. Orn. Mitt. 11, Heft 7. Stuttgart. — Fellenberg, W. O., u. Prünke, W. (1959): Zum Brutvorkommen des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) im Sauerland. Nat. u. Heimat 19, Heft 4. — Mester, H. (1956): Enten- und Säger-Beobachtungen im mittleren Ruhrtal. Nat. u. Heimat 16, Heft 2. — Peitzmeier, J., Simon, W., u. Westerfrölke, P. (1958): Die Wintervogelwelt der Diemel- und Sorpetalsperre. Nat. u. Heimat 18, Heft 2. — Requate, H. (1954): Die Entenvogelzählung in Deutschland. Biol. Abhandlungen, Heft 10. Würzburg. — Stichmann, W. (1958): Der Fischreier in Westfalen. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster i. Westf. 20, Heft 3.

Eine Eiderente übersommerte am Möhnesee

W. Stichmann, Hamm

Die Eiderente (*Somateria mollissima*) gilt als besonders streng an das Meer gebunden. Demgemäß sind Überwinterungen im Binnenlande selten, Übersommerungen in Westfalen und in den angrenzenden Landschaften bis 1958 offenbar überhaupt noch nicht festgestellt worden. Bei der Durchsicht der westfälischen ornithologischen Literatur stellte sich heraus, daß seit 1879 die Beobachtung von insgesamt 32 Eiderenten veröffentlicht wurde (früheste Beobachtung 23. 9. 1955 — 1 junges Männchen bei Hopsten; späteste Beobachtung: 18. 4. 1918 — 1 Ex. auf der Versetalsperre). Zieht man die Daten anderer deutscher Binnenland-Avifaunen heran, so kommt man zu einer Kurve, die im September beginnt, im November—Dezember ihr Maximum erreicht, im Januar stark abfällt, um im Februar—März sanft weiter abzufallen. In den April und Mai fallen nur noch ganz vereinzelte Beobachtungen. Nachweise aus den Monaten Juni—Juli—August habe ich nicht gefunden.

Aus diesem Grunde scheint mir die Übersommerung einer Eiderente im Jahre 1959 auf dem 20 ha großen Ausgleichsbecken unterhalb der Möhnesee-Sperrmauer bemerkenswert zu sein. Am 11. 3. 1959 wurde das dunkelbraun gefärbte Tier (junges Männchen) von mir erst-

malig beobachtet, seitdem bei jedem der recht zahlreichen nachfolgenden Besuche bis zum 5. 1. 1960. Auch andere Ornithologen sahen den Eidererpel, der im Laufe des September sein Prachtkleid anlegte, mit dem er am 9. 1. 1960 in der Fernseh-Sendung „Hier und Heute“ (Aufnahme am 5. 1. 1960) sehr schön zu sehen war.

Der Eidererpel machte während der 10 Monate stets einen recht gesunden und normalen Eindruck. Ich stoppte Tauchzeiten zwischen 20 und 25 Sekunden. Die Fluchtdistanz entsprach der anderer beobachteter Eiderenten und der Schellenten, die sich allgemein etwas vertrauter zeigten als Reiher- und Tafelenten und erst recht als die Stockenten. Obwohl ich die Eiderente niemals fliegen sah, zweifle ich nicht daran, daß sie voll flugfähig war.

Am 18. 11. 1959 hielten sich zwei weitere junge Eidererpel in der Nähe des Stockumer Dammes auf; diese waren auch noch am 22. 11. 1959 dort, als sich ein weiterer junger Eidererpel zu unserem Übersommerer gesellte, bei dem er sich bis zum 5. 1. 1960 aufhielt. In der nachfolgenden Kälteperiode, in der Möhnesee und Ausgleichsbecken bis auf je eine kleine, von Wasservögeln freigehaltene Blänke zugefroren, müssen die beiden Eiderenten fortgezogen sein. Bei meinen nachfolgenden Beobachtungen vom 16. 1. 1960 an habe ich vergeblich nach ihnen gesucht. Offenbar haben die Eiderenten rechtzeitig zu Beginn der Frostperiode das Ausgleichsbecken verlassen. Auf dem Grunde des bald darauf abgelassenen Beckens fand ich wohl zahlreiche tote Zwergtaucher, Bläßhühner und Schellenten, aber trotz intensiver Suche keine Spur von den Eiderenten.

Bei der Durchsicht der ornithologischen Literatur Westfalens fiel mir eine starke Zunahme der Eiderenten-Beobachtungen etwa seit 1948 auf. 23 von insgesamt 32 seit 1815 veröffentlichte Beobachtungen von Eiderenten stammen aus den letzten 12 Jahren. Diese Zunahme dürfte kaum auf das dichtere Beobachter-Netz und die größere Anziehungskraft der Talsperren und Stauseen allein zurückzuführen sein, zumal der Nachweis der Eiderente durch erlegte Tiere seit der gesetzlichen ganzjährigen Schonung nahezu ganz fortgefallen ist. Vielleicht besteht hier ein Zusammenhang zu der Ausdehnung des Brutgebietes der Eiderente von Sylt aus über die Ost- und Westfriesischen Inseln, die das Brutgebiet der Eiderente in neuerer Zeit unserem westfälischen Raume nähergebracht hat.